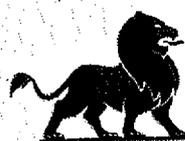


Fraktion
DIE LINKE. mit BÜRGERPARTEI GL
Konrad-Adenauer-Platz 1
51465 Bergisch Gladbach



BÜRGER
PARTEI GL

DIE LINKE.

Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister
Konrad-Adenauer-Platz 1
51465 Bergisch Gladbach

Frank Samirae
Stellv. Fraktionsvorsitzender
Tel.: 02202 142458 Fax: 02202 142448
E-Mail samirae@buergerpartei.gl

07.11.2016

Unser Zeichen: PX-2016-3437

Solarenergie auf städtischen Dächern Insolvenz der Solargenossenschaft

- Eingegangen -

07. Nov. 2016

J

Hr. Bräuninger
+37

Sitzung des Ausschuss
für Umwelt, Klimaschutz, Infrastruktur und Verkehr am 07.12.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor einigen Jahren fasste der Ausschuss den Beschluss städtische Dächer zur Gewinnung von Solarenergie an eine Solargenossenschaft zu verpachten. In der Folge wurden eins oder mehrere städtische Dächer an diese Solargenossenschaft verpachtet. Dort wurden Solaranlagen installiert und Solarstrom in das Netz eingespeist. Kurz darauf geriet die Solargenossenschaft in Schieflage und es drohte die Insolvenz. Mittlerweile ist die Solargenossenschaft entweder mit einer anderen Genossenschaft fusioniert oder musste die Insolvenz erklären. Alle Beteiligten sind unserer Kenntnis nach fluchtartig von Bord gegangen.

Anmerkung: Dem Ausschuss wurde für Umwelt, Klimaschutz, Infrastruktur und Verkehr wurde damals noch in der Sitzung vom Unterzeichner empfohlen nicht auf das Modell einer Solargenossenschaft zurückzugreifen. Das Investitionspotential war durch begrenzte geeignete Dachflächen hierfür viel zu gering.

Aus diesem Anlass fragen wir an, auf welchen Dächern der Stadt Bergisch Gladbach Solarenergie produziert wird und wie die Pachtverträge fortgeführt werden. Sind die

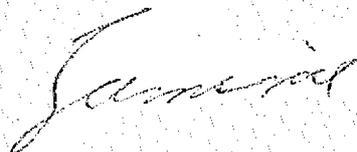
Pachtzahlungen eingestellt worden durch Insolvenz oder hat nach einer Fusion die Folgegesellschaft diese Pachtverträge übernommen?

Bitte stellen Sie uns kurz dar, wie nun Stand der Dinge ist und wie sich diese Ereignisse auf die Gewinnung der Solarenergie auf den Dächern und in den Verträgen sowie bei den Zahlungen an die Stadt ausgewirkt haben.

Es wird um schriftliche Antwort zur Sitzung gebeten.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Samirae
Stellv. Fraktionsvorsitzender



Anlagen

Presseartikel vom 27.10.2014

KStA/Bergische Landeszeitung

Titel: Solargenossenschaft droht das Aus

Solargenossenschaft droht das Aus ENERGIE Bergisch Gladbacher Kollektiv steht vor der Insolvenz - Förderung für Anlagen gekürzt

VON UTA BÖKER

Bergisch Gladbach. Die GI-Solar-Genossenschaft steht nicht mehr auf der Sonnenseite. Im Gegenteil: Es droht möglicherweise die Insolvenz. In den vergangenen beiden Jahren wurden ausschließlich Verluste eingefahren. Jetzt wollen alle ehrenamtlichen Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands ihre Ämter niederlegen. Die Anteilseigner, insgesamt sind es 50 Genossen, müssen bei der Generalversammlung am Mittwochabend über die Zukunft des Geschäftsbetriebs entscheiden.

Die Lage ist ernst: Der Verlust ist nicht durch die Hälfte des Geschäftsguthabens und die Rücklagen gedeckt, heißt es unter Punkt 7 der Einladung zur Generalversammlung. Den Grund für die finanzielle Schieflage sieht Aufsichtsratsvorsitzender Wilfried Kamp vor allem darin, dass der Bund die Förderung für den Bau von Solaranlagen stark gekürzt hat und die Einspeisevergütung immer weiter sinkt. Die beiden bestehenden Solaranlagen auf dem Dach des Berufskollegs an der Bensberger Straße und dem Dach der neuen Turnhalle an der Grundschule Buchmühle würden nicht ausreichen, um die Genossenschaft zu tragen. Sie erwirtschaften insgesamt 7000 Euro pro Jahr. Das ist zu wenig. Denn dagegen stehen die Investitionskosten von 110 000 Euro für beide Anlagen, plus jährlich 3000 Euro an Kosten für Steuerberater, Verbandsbeiträge und ähnliches. Das Eigenkapital hingegen beträgt nur 30 000 Euro. "Wir brauchen mindestens vier Anlagen, um Gewinne zu erwirtschaften", sagt Vorsitzender Stephen Letzel. Aber für neue Projekte ist kein Geld da. Ein Teufelskreis. Die detaillierte Bilanz wird am Mittwoch vorgelegt.

Frank Samirae, Mitglied der Genossenschaft, prüft bereits juristische Schritte. Er befürchtet: "Die investierenden Bürger könnten sogar einen Totalverlust erleiden." Er bedauere den Misserfolg sehr: "Hier geht es nicht nur um Dividenden, sondern auch um die Energiewende und die Zukunft unserer Kinder." Vorstand und Aufsichtsrat hoffen trotzdem, dass das Ende der Genossenschaft noch abgewendet werden kann. "Wir brauchen dringend kompetente und zuverlässige Leute, die bereit sind, ehrenamtlich ihre Ideen und Fähigkeiten einzubringen", sagt Letzel. Er selbst wolle seinen Posten im Vorstand ebenso wie Arno Klein aus beruflichen Gründen aufgeben: "Wir haben einfach nicht genug Zeit, um für neuen Schwung zu sorgen." Und Kapital wird unbedingt benötigt. Ein Anteil ist für 500 Euro zu haben.

Würden sich keine engagierten Mitarbeiter finden und werden nicht zusätzliche Anteile gezeichnet, müsse die Solar-Genossenschaft aufgelöst werden, bedauert Kamp. In einem solchen Fall müsste über die Fusion mit einer anderen Solargenossenschaft oder den Verkauf der beiden Photovoltaikanlagen entschieden werden. Beides würde mit Verlusten für die Anteilseigner einhergehen.

Kommentar

Kommentar / Zur drohenden Insolvenz der Solargenossenschaft Engagement wird enttäuscht

SARAH.BRASACK@MDS.DE,

Ein schwerer Schlag ist die drohende Insolvenz der Bergisch Gladbacher Solargenossenschaft GI-Solar - nicht nur für die rund 50 Mitglieder, die mit Verlusten rechnen müssen. Ein schwerer Schlag ist das für alle engagierten Bürger, die mit ihren Mitteln und Möglichkeiten versuchen, die dringend notwendige Energiewende in Deutschland voranzutreiben. Mit guten Ideen und dem Bewusstsein, dass jeder Einzelne mithelfen muss,

um die schon fast unaufhaltbar scheinende Klima-Katastrophe zu verhindern. Sie müssen nun den Zickzack-Kurs der Bundesregierung ausbaden, die die Solarenergie zunächst massiv gefördert hatte. Das Umschwenken in die entgegengesetzte Richtung führt jetzt nicht nur zu finanziellen Verlusten. Schlimmer noch ist die Signalwirkung, die diese drohende Insolvenz auf andere Engagierte hat. Ob sich in Bergisch Gladbach in absehbarer Zeit eine Genossenschaft gründen wird, um alternative Energien voranzutreiben, darf stark bezweifelt werden. Wo soll das Vertrauen herkommen, um eine solche Genossenschaft zu unterstützen, in der ein kräftiger Gewinn am Anfang der Gründung erst vor kurzem noch absolut selbstverständlich erschien? Es ist erst wenige Jahre her, dass die Solaranlagen der Genossenschaft auf zwei Dächern in Bergisch Gladbach eingeweiht wurden - unter der wohlwollenden Teilnahme des Bürgermeisters und des Landrats. Die damals zugesagte Unterstützung könnte die Genossenschaft jetzt gebrauchen. Konkrete Ideen zur Rettung sind gefragt.

Bergische Landeszeitung, Montag, 27. Oktober 2014

Solargenossenschaft droht das Aus Kollektiv zur Bewirtschaftung von Dächern steht vor der Insolvenz

Inhaltlich gleicher Artikel siehe Kölner Stadtanzeiger:
„Solargenossenschaft droht das Aus
ENERGIE Bergisch Gladbacher Kollektiv steht vor der Insolvenz - Förderung für Anlagen gekürzt“